

„Das Weihnachtsmärchen“ von Charles Dickens in der Theaterwerkstatt

Den Sinn des Weihnachtsfestes fühlen, die eigenen Bedürfnisse hinten anstellen, um seine Mitmenschen intensiver wahrzunehmen: Das sind die Botschaften der Weihnachtsgeschichte nach Charles Dickens.

Von Uwe Berning

Den Theatermachern aus Quakenbrück ist es gelungen mit Stefan Dehler und Christoph Huber („stille hunde“) zwei renommierte Schauspieler für drei Vorstellungen zu engagieren. Der Tag begann früh für die Schauspieler und die ehrenamtlichen Vereinsmitglieder: Bevor Dickens gespielt wurde, waren erst mal die Schüler der Grundschule Quakenbrück an der Reihe, die schon vor 9.00 Uhr auf Einlass warteten, um sich von „Der gestiefelte Kater“ mitreißen zu lassen. Etliche Begeisterungstürme später kamen dann über 100 Schüler der Gutenbergschule aus Lönningen in den Genuss von Dickens „Das Weihnachtsmärchen“, welches dann am Abend auch das allgemeine Publikum – in einer etwas umfangreicheren Version – überzeugte. Hielten sich die Schauspieler zu Beginn der Vorstellungen noch sehr an die Romanvorlage von Charles Dickens, wurde schon bald die individuelle Inszenierung des Ensembles „stille hunde“ deutlich. Das Stück beginnt eher verhalten, fast herzlos: Mr. Scrooge (Stefan Dehler), ein hartherziger, egoistischer Geizkragen hasst Weihnachten und verbringt somit das Fest allein, zurückgezogen und mürrisch in seinem Haus. Nachdem er seinem Mitarbeiter am Weihnachtstag sehr widerwillig den einzigen Tag im Jahr frei gegeben hat, zieht er sich zu seinem Weihnachtsessen zurück, welches aus Dosenravioli besteht. Seinem Geiz gerecht werdend, aß Mr. Scrooge natürlich nur eine einzige. Dehler stellte dieses sehr spezielle Weihnachtsessen ohne jeglichen Text nur mit Teller, Löffel, Serviette und einer kümmerlichen Scheibe Brot auf einem Stuhl sitzend fast sieben Minuten lang vor. Das muss man sich erst mal trauen. Und vor allen: Man muss es können. Und Dehler konnte es! Hinreißende Gestik und grandioses Schauspiel. Dies setzte sich im weiteren Verlauf der Vorstellung fort, welche größtenteils durch die Mimik, aber auch durch das wohl platzierte Timing der Künstler überzeugte. Die Dialoge saßen und die Zuschauer konnten ein sehr eingespieltes Team auf hohem Niveau erleben. Nun kamen immer weitere ungebetenen Gäste in das Zimmer des Herrn Scrooge, welche alle von Christoph Huber gespielt wurden. Dieser schlüpfte in zehn (!) verschiedene Rollen, z.B. in die des verstorbenen Geschäftspartners Scrooches, Jacob Marley. Aufgrund seiner eigenen Geldgier zu Lebzeiten war dieser noch im Tode mit Ketten behängt und kündigte weitere Geister an, die Scrooge während der Weihnachtstage aufsuchen werden und in ihm eine Wandlung seines Egos hervorrufen sollten. So grandios-beindruckend die Wandlungsfähigkeit Hubers in seinen zehn Rollen war (keine Figur glich der anderen), so fulminant verkörperte Stefan Dehler die Wandlung Scrooges vom weihnachtshassenden, egoistischen Ekelpaket hin zum freundlichen, großzügigen älteren Herrn, der dem Publikum schließlich überschwänglich und mit Handschlag zum Ende „Fröhliche Weihnachten“ wünschte. Das Publikum bedankte sich mit langanhaltendem Applaus für dieses nachdenklich stimmende Stück, welches nie ins klischeehafte abdriftete und letztendlich einfach nur sehr viel Spaß machte. Oder wie es der Vorsitzende der Theaterwerkstatt, Stefan Heil, nach einem langen Tag treffend zusammenfasste: „Zwei unkomplizierte und sympathische Künstler, denen es sehr professionell gelingt, auf sehr hohem Niveau das jeweilige Publikum – gleich welchen Alters oder Hintergrunds – mitzunehmen und zu begeistern.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



















